

E-Literacy

Medienkompetenz im digitalen Zeitalter

HINTERGRUND

Um in unserer zunehmend digitalisierten Welt wettbewerbsfähig zu sein, muss eine Wirtschaft die neuen digitalen Möglichkeiten nutzen. Menschen brauchen digitales Wissen und digitale Fähigkeiten, um eine Arbeitsstelle zu bekommen. Diese umfassen E-Literacy, also die Fähigkeit, mit digitalen Geräten und Diensten umgehen zu können. Das beginnt schon mit dem Verständnis, welchen Nutzen ein Gerät oder Dienst überhaupt besitzt. Es reicht weiter von der Bedienung eines Geräts (angefangen mit dem Einschalten) bis hin zur korrekten und gezielten Anwendung und Nutzung der damit ausführbaren Dienste – beispielsweise der Apps auf dem Smartphone, der Software auf dem PC oder auch nur dem Schreiben einer SMS bzw. dem Anruf bei Freunden mit einem einfachen Handy (feature-phone). E-Literacy ist somit Voraussetzung für die digitale Textverarbeitung, die Nutzung von Online Angeboten, die Wissensrecherche oder einfach die Kommunikation über die vielen vorhandenen Wege. Oft hängt die E-Literacy von Nutzerinnen oder Nutzern auch von deren genereller Lesefähigkeit ab. Dank Touchscreen, der Nutzung von Bildern, Audio und moderner Methoden müssen analphabetische Menschen heute aber nicht mehr von der Nutzung digitaler Angebote ausgeschlossen sein.

Während E-Literacy die grundlegende Fähigkeit, mit digitalen Technologien umzugehen bezeichnet, geht es bei E-Skills um digitales Spezialwissen, das insbesondere im beruflichen Kontext gebraucht und eingesetzt wird. Das beginnt bereits mit vertieften Office-Kenntnissen zur Geschäftsanalyse oder -verwaltung. Programmierfähigkeiten, Medienkompetenz – etwa auch der verantwortungsvolle Umgang mit Daten – oder die Fähigkeit, mit 3D-Druckern arbeiten zu können, gehören ebenso dazu.

Vor allem Menschen in Entwicklungsländern laufen Gefahr, von den Vorteilen der digitalen Transformation ausgeschlossen zu werden, am meisten sind Mädchen und

Frauen betroffen. Sie profitieren nicht gleichermaßen von den Potentialen der digitalen Transformation: Weltweit haben 250 Millionen Frauen weniger Zugang zum Internet als Männer, obwohl online sein heute eine der wichtigsten Voraussetzungen für die soziale und wirtschaftliche Teilhabe ist.

ZIELE

Digitalisierung ist eine historische Chance für die Überwindung von Ungleichheiten. Das BMZ hat sich zum Ziel gesetzt, digitale Lösungen dafür zu nutzen, um dem Ziel „Bildung für alle“ näherzukommen und Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen zu ermöglichen. Bildungsangebote können durch Digitalisierung ausgeweitet und nutzerspezifisch auf den Bedarf angepasst werden. Gleichzeitig setzen viele Projekte und Angebote der Entwicklungszusammenarbeit E-Literacy voraus, so etwa die Nutzung von E-Learning-Kursen oder von Apps. Bei der Entwicklung von Lösungen für die Partnerländer ist das E-Literacy-Niveau der Zielgruppe daher immer mitzudenken; die Lösungen müssen entweder auf die vorhandene E-Literacy abgestimmt sein oder aber die nötige E-Literacy muss zusätzlich vermittelt werden.

Insbesondere benachteiligte Bevölkerungsgruppen können so Zugang zu Bildung bekommen. Zudem will die deutsche Entwicklungszusammenarbeit die Partnerländer bei der Vermittlung von E-Skills unterstützen, indem sie wichtiges Wissen im Umgang mit digitalen Technologien weitergibt, digitale Expertinnen und Experten ausbildet (teach the teachers) und Lehrpläne an Schulen und Universitäten fördert, die das Thema E-Skills berücksichtigen. Entsprechend lag im Rahmen der deutschen G20-Präsidentschaft der Fokus des BMZ zudem im Bereich digitale Bildung für Mädchen und Frauen.

Herausgegeben von:

UMSETZUNG

Digitale Medienkompetenz in Moldau – ein Projekt der DW Akademie: Das Projekt setzt sich aus mehreren Teilen zusammen. In Hackathons erarbeiten örtliche zivilgesellschaftliche Organisationen zusammen mit Expertinnen und Experten aus IT, Medien und Bildung digitale Lösungen für einen reflektierten Umgang mit Medien. Eine Jury achtet auf die Problem- und Kontextrelevanz der Handy- und Online-Tools. Darüber hinaus ermöglicht das Independent Journalism Center Chisinau anderen Organisationen, auf seiner Online-Plattform Media Azi Materialien zur Medienkritik zu veröffentlichen. Und im ethnisch und sprachlich vielfältigen Süden des Landes betreut zudem der Lokalsender Bas-TV gemeinsam mit dem Jugend-Medienzentrum Centrul Media pentru Tineri Kinder- und Jugendredaktionen. „Learning by doing“ ist hier die Devise. Die Betreuerinnen und Betreuer werden zu zielgruppenorientierten und partizipativen Lehrmethoden sowie zu Videoproduktion, zu digitaler Sicherheit und den Umgang mit sozialen Medien geschult. Die Beiträge werden landesweit ausgestrahlt. Der vielseitige Ansatz des Projekts ermöglicht es, einen kritischen Umgang mit Medien und Propaganda zu schaffen. Themen wie digitale Sicherheit oder der Umgang mit Propaganda sind nun auch offizieller Bestandteil des nationalen Curriculums und werden an 55 Grundschulen angeboten. Momentan werden hierzu auch Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I ausgebildet.

#eSkills4Girls ist eine Initiative, die unter der deutschen G20-Präsidentschaft gestartet wurde, um die bestehende geschlechtsspezifische digitale Kluft insbesondere in Niedriglohn- und Entwicklungsländern zu überwinden. Die Plattform #eSkills4Girls ist ein gemeinsames Projekt von G20-Mitgliedern. Ziel der Plattform ist es, Informationen und Wissen über die digitale Integration von Frauen zu sammeln und zu verbreiten. Es zeigt aktuelle Initiativen sowie bewährte Verfahren und politische Empfehlungen, die eine wesentliche Rolle dabei spielen, mehr Frauen online und im Technologiesektor zu erreichen.

Impressum

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sektorprogramm Digitalisierung für
nachhaltige Entwicklung

E-Mail: toolkit-digitalisierung@giz.de

Im Auftrag des
Bundesministeriums für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ),
Referat 112 – Digitalisierung in der EZ

Stand: 10/2019

Verweis:

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich. Die Inhalte dienen als Arbeitshilfe und spiegeln nicht die offizielle Meinung des BMZ wieder.